

SAISON 24|25

# 6. Sinfoniekonzert

*Zum Gedenken an die Zerstörung Dresdens  
am 13. Februar 1945*

**Daniele Gatti**

**Eleonora Buratto**

**Szilvia Vörös**

**Francesco Meli**

**Michele Pertusi**

**Sächsischer Staatsoperchor**

**Dresden**

**Verdi**



SÄCHSISCHE  
STAATSKAPELLE  
DRESDEN

SAISON 24|25

# 6. Sinfoniekonzert

*Zum Gedenken an die Zerstörung Dresdens  
am 13. Februar 1945*

**Daniele Gatti**

**Eleonora Buratto**

**Szilvia Vörös**

**Francesco Meli**

**Michele Pertusi**

**Sächsischer Staatsoperchor**

**Dresden**

**Verdi**

**A**ls 1868 Rossini starb, regte Verdi an, dass die besten Komponisten Italiens gemeinsam eine Totenmesse schreiben mögen. Er selbst beteiligte sich mit dem abschließenden »Libera me«. Doch die Aufführung kam nie zustande. So fasste Verdi fünf Jahre später den Plan, unter der Verwendung der von ihm gefertigten Musik ein eigenes Requiem zu komponieren. Es ist nicht für die Kirche, sondern für den Konzertsaal geschrieben. Impulsive Einfühlung und farbenfrohe Darstellung werden hier in einen Strom emotionaler und geistiger Verkündigung eingeschmolzen, so dass die eindringlichen Aussagen des Textes in den Vordergrund treten: Demut vor dem Tod, Hoffnung auf eine durch Bitten zu erlangende Erlösung.

Seit dem 13. Februar 1951 gedenkt die Sächsische Staatskapelle mit einem Konzert der Bombardierung Dresdens im Februar 1945. Die Gedenkkonzerte finden ohne Pause statt. Auf Beifall wird verzichtet, die Aufführungen enden in einer Schweigeminute.



SÄCHSISCHE  
STAATSKAPELLE  
DRESDEN

# 6. Sinfoniekonzert

*Zum Gedenken an die Zerstörung Dresdens  
am 13. Februar 1945*

MITTWOCH  
**12.2.25**  
19 UHR  
SEMPEROPER

DONNERSTAG  
**13.2.25**  
19 UHR  
SEMPEROPER

Daniele **Gatti** Dirigent

Eleonora **Buratto** Sopran

Szilvia **Vörös** Mezzosopran

Francesco **Meli** Tenor

Michele **Pertusi** Bass

**Sächsischer Staatsoperchor Dresden**

**Mitglieder der EuropaChorAkademie Görlitz**

Einstudierung: Jan Hoffmann

**Sächsische  
Staatskapelle  
Dresden**

Giuseppe  
**Verdi**  
(1813–1901)

»Messa da Requiem«

1. »Requiem« und »Kyrie«
2. »Dies irae«
3. »Offertorio«
4. »Sanctus«
5. »Agnus Dei«
6. »Lux aeterna«
7. »Libera me«



# Daniele Gatti

*Chefdirigent der Sächsischen Staatskapelle Dresden*

Daniele Gatti schloss sein Studium als Komponist und Orchesterdirigent am Conservatorio »Giuseppe Verdi« in Mailand ab. Er ist der neue Chefdirigent der Sächsischen Staatskapelle Dresden und außerdem Chefdirigent des Teatro del Maggio Musicale Fiorentino sowie Künstlerischer Berater des Mahler Chamber Orchestra. Er war Musikdirektor des Teatro dell'Opera di Roma und hatte zuvor prestigeträchtige Positionen bei wichtigen Musikinstitutionen wie der Accademia Nazionale di Santa Cecilia, dem Royal Philharmonic Orchestra, dem Orchestre National de France, dem Royal Opera House in London, dem Teatro Comunale di Bologna, dem Opernhaus Zürich und dem Concertgebouworkest Amsterdam inne. Die Berliner Philharmoniker, die Wiener Philharmoniker, das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks und das Orchestra Filarmonica della Scala sind nur einige der renommierten Orchester, mit denen er zusammenarbeitet.

Zu den wichtigsten Opernproduktionen unter seinem Dirigat gehören »Falstaff« in London, Mailand and Amsterdam, »Parsifal« zur Eröffnung der Bayreuther Festspiele 2008 und an der Metropolitan Opera in New York sowie vier Opern bei den Salzburger Festspielen. In jüngster Zeit dirigierte er in Florenz »Orphée et Eurydice«, »Ariadne auf Naxos«, »Il barbiere di Siviglia«, »Don Carlo«, »The Rake's Progress« und »Pulcinella« (Strawinsky), »Falstaff«, »Don Pasquale«, »Tosca« sowie alle Sinfonien Tschaikowskys. Im August und September 2024 eröffnete er die Saison der Staatskapelle Dresden und der Wiener Philharmoniker. Mit beiden Orchestern unternahm er im Anschluss daran zwei Tournées durch Italien und Europa. Im Sommer 2025 kehrt er für die Neuproduktion der »Meistersinger von Nürnberg« zu den Bayreuther Festspielen zurück.

Daniele Gatti wurde dreimal mit dem Premio »Franco Abbiati« der italienischen Musikkritik als bester Dirigent des Jahres ausgezeichnet, 2016 zum Chevalier de la Légion d'honneur der Französischen Republik für die Arbeit als Musikdirektor des Orchestre National de France ernannt und erhielt außerdem den Großen Verdienstorden der Italienischen Republik.

Bei SONY Classical erschienen Aufnahmen von Werken Debussys und Strawinskys mit dem Orchestre National de France sowie eine DVD mit »Parsifal« an der Metropolitan Opera in New York, bei RCO Live Berlioz' »Symphonie fantastique«, mehrere Mahler-Sinfonien, Strawinskys »Le sacre du printemps« zusammen mit Debussys »Prélude à l'après-midi d'un faune« und »La mer« (DVD), Strauss' »Salome« in der Inszenierung der Niederländischen Nationaloper (DVD) und Bruckners Neunte Sinfonie zusammen mit dem Vorspiel und dem »Karfreitagszauber« aus »Parsifal«.



# Eleonora Buratto

*Sopran*

Eleonora Buratto ist eine der am meisten gefeierten lyrischen Sopranistinnen der Welt. Sie begann ihre Karriere 2009 als Creusa in »Demofonte« unter der Leitung von Riccardo Muti, unter dessen Leitung sie dann in »I due Figaro« von Mercadante, »Don Pasquale«, »Simon Boccanegra«, »Falstaff«, »Le nozze di Figaro«, »Così fan tutte« und »Aida« sang. Anfang 2015 war sie als Corinna an der Niederländischen Nationaloper in Amsterdam in »Il viaggio a Reims« zu sehen. Ihr aktuelles Repertoire umfasst Rollen wie Mimi, Liù, Micaela, Contessa di Almaviva, Donna Anna, Luisa Miller, Elettra (»Idomeneo«) und Elvira (»Ermani«). Sie hat mit Dirigenten wie Teodor Currentzis, Zubin Mehta, Michele Mariotti, Gustavo Dudamel, Sir Antonio Pappano, Daniele Gatti, Riccardo Chailly und Yannick Nézet-Séguin zusammengearbeitet.

Zu Eleonora Burattos jüngsten Debüts gehören Fiordiligi, Anai, Desdemona in Verdis und Rossinis »Otello«, Anna Bolena, Madama Butterfly, Elisabetta in »Don Carlo« und Antonia in »Les contes d'Hoffmann«. Zu den jüngsten und kommenden Engagements zählen Madama Butterfly am Teatro dell'Opera di Roma, Desdemona an der Bayerischen Staatsoper, Debüts als Suor Angelica an der Wiener Staatsoper und Maria Stuarda im Palau de les Arts in Valencia sowie das Neujahrskonzert im La Fenice.

Im Jahr 2022 wurde Eleonora Buratto mit dem Abbiati-Preis des italienischen Verbands der Musikkritiker als »Beste Sängerin 2021« geehrt. Ihre zahlreichen Auszeichnungen umfassen den Pesaro Music Award und den Rossini d'oro. 2022 wurde sie von Staatspräsident Sergio Mattarella zum Cavaliere al Merito della Repubblica Italiana ernannt.





# Szilvia Vörös

*Mezzosopran*

Die ungarische Mezzosopranistin Szilvia Vörös, die aus einer Musikerfamilie stammt, studierte an der Franz-Liszt-Musikakademie in Budapest bei Éva Marton. Sie gewann mehrere wichtige Gesangswettbewerbe, darunter die Éva Marton International Singing Competition 2014 in Budapest und den Concorso Lirico Internazionale di Portofino 2017. Sie war vier Spielzeiten lang Solistin der Ungarischen Staatsoper, wo sie sich ein breites Repertoire erarbeitete und mit ihren Auftritten als Suzuki («Madama Butterfly»), Fenena («Nabucco»), Waltraute («Die Walküre»), Bersi («Andrea Chénier»), Romeo («I Capuleti e i Montecchi») und Isabella («L'italiana in Algeri») große Anerkennung fand.

Ferner wirkte Szilvia Vörös in Peter Eötvös' Kammeroper »Out at S.E.A.« mit. Mit diesem Projekt trat sie in Mailand, Brüssel, Krakau und Paris auf. Sie wird regelmäßig zu Liederabenden eingeladen und verfügt über ein umfangreiches Konzertrepertoire, das von Bach und Pergolesi über Mozart, Rossini und Liszt bis hin zu Arvo Pärt reicht. Als Teilnehmerin des Young Singers' Project sang Szilvia Vörös 2016 bei den Salzburger Festspielen mit Plácido Domingo die Rolle der Albine in »Thaïs« von Massenet und an der Seite von Anna Netrebko in »Manon Lescaut« von Puccini.

Seit der Saison 2018/2019 ist sie Mitglied des Ensembles der Wiener Staatsoper, wo sie als Anna in »Les Troyens« an der Seite von Joyce DiDonato, in »Rusalka«, als Fenena in »Nabucco«, als Hippolyta («A Midsummer Night's Dream»), Ottavia («L'incoronazione di Poppea»), Mercedes («Carmen»), Smeton («Anna Bolena»), Waltraute («Götterdämmerung») und Messaggera sowie Prosepina (Monteverdis »L'Orfeo«) debütierte. 2019 trat sie im Brüsseler La Monnaie als Laura in »La Gioconda« und ein Jahr später als Judith in Bartóks »Herzog Blaubarts Burg« mit dem Helsinki Philharmonic Orchestra unter Susanna Mälkki auf. Die zuletzt erwähnte Inszenierung wurde von BIS Records aufgezeichnet; das Album wurde 2022 in der Kategorie »Beste Opernaufnahme« für den Grammy nominiert.

In den letzten Spielzeiten feierte Szilvia Vörös große Erfolge als Judith in »Herzog Blaubarts Burg« unter Michele Mariotti in Rom 2023 und erneut unter Alain Altinoglu in Helsinki 2024, als Waltraute in »Götterdämmerung« an der Wiener Staatsoper, in Verdis »Messa da Requiem« unter James Conlon beim Festival Verdi in Parma 2024 und als Preziosilla in »La forza del destino« unter Nicola Luisotti.



# Francesco Meli

*Tenor*

Der italienische Tenor Francesco Meli debütierte im Alter von 23 Jahren am Teatro alla Scala in »Dialogues des Carmélites« unter der Leitung von Riccardo Muti. In den folgenden Jahren kehrte er regelmäßig an die Scala zurück, wo sein Name bald mit dem Repertoire des Belcanto verbunden wurde, und debütierte unter anderem in Bologna, Venedig, Florenz, Neapel und Turin. Mit der Zeit wandte er sich von Belcanto-Rollen ab und nahm vermehrt lyrische und Spinto-Rollen in sein Repertoire auf. Nach Rollendebüts als Oronte (»I Lombardi alla prima crociata«), Gabriele Adorno (»Simon Boccanegra«) und Werther gastierte er unter anderem als Herzog von Mantua (»Rigoletto«) an der Metropolitan Opera, als Gabriele Adorno in Wien, als Riccardo (»Un ballo in maschera«) in Parma, als Manrico (»Il trovatore«) in Venedig, als Werther in Washington und als Jacopo Foscari (»I due Foscari«) in Los Angeles.

Neben seinen Opernauftritten hat Francesco Meli auch eine bemerkenswerte Karriere als Konzertsänger. Er gab Solorecitals an der Scala, in London, Tokio und Sankt Petersburg und trat mit bedeutenden Werken wie dem Verdi-Requiem und den Requiemversionen von Mozart und Dvořák auf. Francesco Melis Leidenschaft für die Musik geht über seine Bühnenauftritte hinaus. Er ist künstlerischer Leiter und Dozent an der Academy of Advanced Professional Training für Nachwuchsopernsängerinnen und -sänger am Teatro Carlo Felice in Genua, wo er sein Wissen und seine Erfahrung an die nächste Generation weitergibt.





# Michele Pertusi

*Bass*

Als einer der größten lyrischen Sänger der Gegenwart gefeiert, stammt Michele Pertusi aus Parma, wo er am Conservatorio di Musica Arrigo Boito Klavier und Gesang studierte. Anschließend setzte er seine Studien bei Arrigo Pola, Carlo Bergonzi und Rodolfo Celletti fort. Im Februar 2005 gewann er den Grammy Award für die beste Opernaufnahme in der Titelrolle von Verdis »Falstaff« mit dem London Symphony Orchestra unter der Leitung von Sir Colin Davis. Seine Aufnahme von »Il turco in Italia« unter der Leitung von Riccardo Chailly für Decca wurde mit dem Gramophone Award ausgezeichnet. Außerdem erhielt er vom italienischen Präsidenten die Goldene Medaille als »Cultural Benemeritus«.

In den letzten Jahren hat sich Michele Pertusi als herausragender Interpret von Verdis Rollen etabliert, darunter Filippo II. in »Don Carlos« (Wiener Staatsoper, Teatro Real, Festival Verdi, La Scala), Attila (La Scala, La Fenice, Festival Verdi, Opéra Royal de Wallonie), Pagano in »I Lombardi alla prima crociata« (Festival Verdi, Monte Carlo), Sparafucile in »Rigoletto« (Festival Verdi, Wien), Fiesco in »Simon Boccanegra« (Wien, Turin, Parma), Padre Guardiano in »La forza del destino« (Liège), Graf Walter in »Luisa Miller« (Bayerische Staatsoper, Opera di Roma), Da Silva in »Ernani« (La Scala, Palermo, Venedig), Massimiliano in »I masnadieri« (La Scala, Valencia), Zaccaria in »Nabucco« (Festival Verdi, Arena di Verona), Banco in »Macbeth« (Festival Verdi), Procida in »Les vêpres siciliennes« (Rom), Ramfis in »Aida« (Arena di Verona) sowie als Solist in der »Messa da Requiem« mit Riccardo Chailly, Zubin Metha, Myung-Whun Chung, Daniele Gatti und anderen.

Als raffinierter und herausragender Interpret von Rossinis Rollen ist Michele Pertusi regelmäßiger Gast des Rossini Opera Festivals in Pesaro, wo er 1992 als Assur in »Semiramide« debütierte, gefolgt von zahlreichen Produktionen wie »Moïse et Pharaon«, »Guillaume Tell« und »Il barbiere di Siviglia«. Für seine Leistungen beim ROF wurde er mit dem Rossini d'oro geehrt.

Zu den jüngsten Höhepunkten zählen Rossinis »Petite Messe solennelle« mit Daniele Gatti, »Simon Boccanegra« am Teatro dell'Opera di Roma mit Michele Mariotti und konzertant am Teatro San Carlo di Napoli, »Macbeth« beim Festival Verdi, »Turandot« am Teatro La Fenice und im La Monnaie sowie »Messa da Requiem« bei den Osterfestspielen Salzburg mit Sir Antonio Pappano und der Accademia Nazionale di Santa Cecilia.





# Sächsischer Staatsoperchor Dresden

*Chordirektor und Einstudierung: Jan Hoffmann*

Der Dresdner Opernchor wurde am 8. Oktober 1817 per königlichem Dekret durch Friedrich August I. gegründet. Der Erlass dieses Dekrets war vor allem ein Verdienst Carl Maria von Webers, der mit dem Antritt seiner Stelle als Hofkapellmeister die Einrichtung eines »stehenden Theaterchors« forderte, welcher den gestiegenen Anforderungen des dafür neu zu schaffenden Opernrepertoires gewachsen sein würde.

Aus den damals engagierten 32 Damen und Herren mit »musikalischen Kenntnissen und guten Stimmen« ist in über mehr als 200 Jahren ein hervorragender Klangkörper gewachsen, der große Chorpartien sowie Oratorien und Sonderkonzerte auf höchstem Niveau präsentiert. Die Fähigkeit mit großer Intensität und Spielfreude sowie höchsten musikalischen Ansprüchen die Chorpartien auf der Bühne der Semperoper zu verkörpern, zeichnet den Dresdner Opernchor aus und wird vom Publikum in besonderem Maße geschätzt.

Mit der Sächsischen Staatskapelle Dresden verbindet den Staatsoperchor Dresden eine enge sowie kontinuierliche künstlerische Zusammenarbeit, die von namhaften Dirigenten geprägt ist. In jüngerer Vergangenheit zählen dazu Giuseppe Sinopoli, Sir Colin Davis, Herbert Blomstedt und Christian Thielemann. Zwischen 2013 und 2021 war der Sächsische Staatsoperchor gemeinsam mit der Sächsischen Staatskapelle Dresden ständiger Gast bei den Osterfestspielen in Salzburg, deren künstlerische Leitung in den Händen von Christian Thielemann lag. Die maßstabsetzende Qualität des einzigartigen Zusammenspiels zwischen Chorensemble und Orchester wurde bereits in zahlreichen CD-Produktionen dokumentiert und veröffentlicht.

Über die Jahrhunderte hinweg wurde unter der künstlerisch umsichtigen und traditionsbewussten Leitung herausragender Persönlichkeiten ein bis heute individuelles Klangideal entwickelt. Die Homogenität des Klangs, die stimmliche Noblesse sowie der kultivierte Pianogesang bei gleichzeitiger Klangdichte und -fülle sind wesentliche Eigenschaften, die sich der Sächsische Staatsoperchor bis heute bewahrt und für künftige Generationen pflegt.

Seit der Spielzeit 2024/2025 hat Jan Hoffmann das Amt des Chordirektors inne. Die Position des zweiten Chordirektors bekleidet Jonathan Becker.

# Giuseppe Verdi

\* 10. Oktober 1813 in Le Roncole

† 27. Januar 1901 in Mailand

## »Messa da Requiem«

1. »Requiem« und »Kyrie«
2. »Dies irae«
3. »Offertorio«
4. »Sanctus«
5. »Agnus Dei«
6. »Lux aeterna«
7. »Libera me«

### ENTSTEHUNG

1874, revidiert 1875

### WIDMUNG

zum Jahrestag des Todes von Alessandro Manzoni

### URAUFFÜHRUNG

22. Mai 1874 in der Kirche San Marco in Mailand  
unter der Leitung des Komponisten

### BESETZUNG

Sopran solo, Mezzosopran solo, Tenor solo, Bass solo, gemischter Chor,  
Piccoloflöte, 2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 4 Fagotte, 4 Hörner,  
4 Trompeten, 3 Posaunen, Ophikleide, Pauken, Schlagzeug, Streicher

### DAUER

ca. 89 Minuten

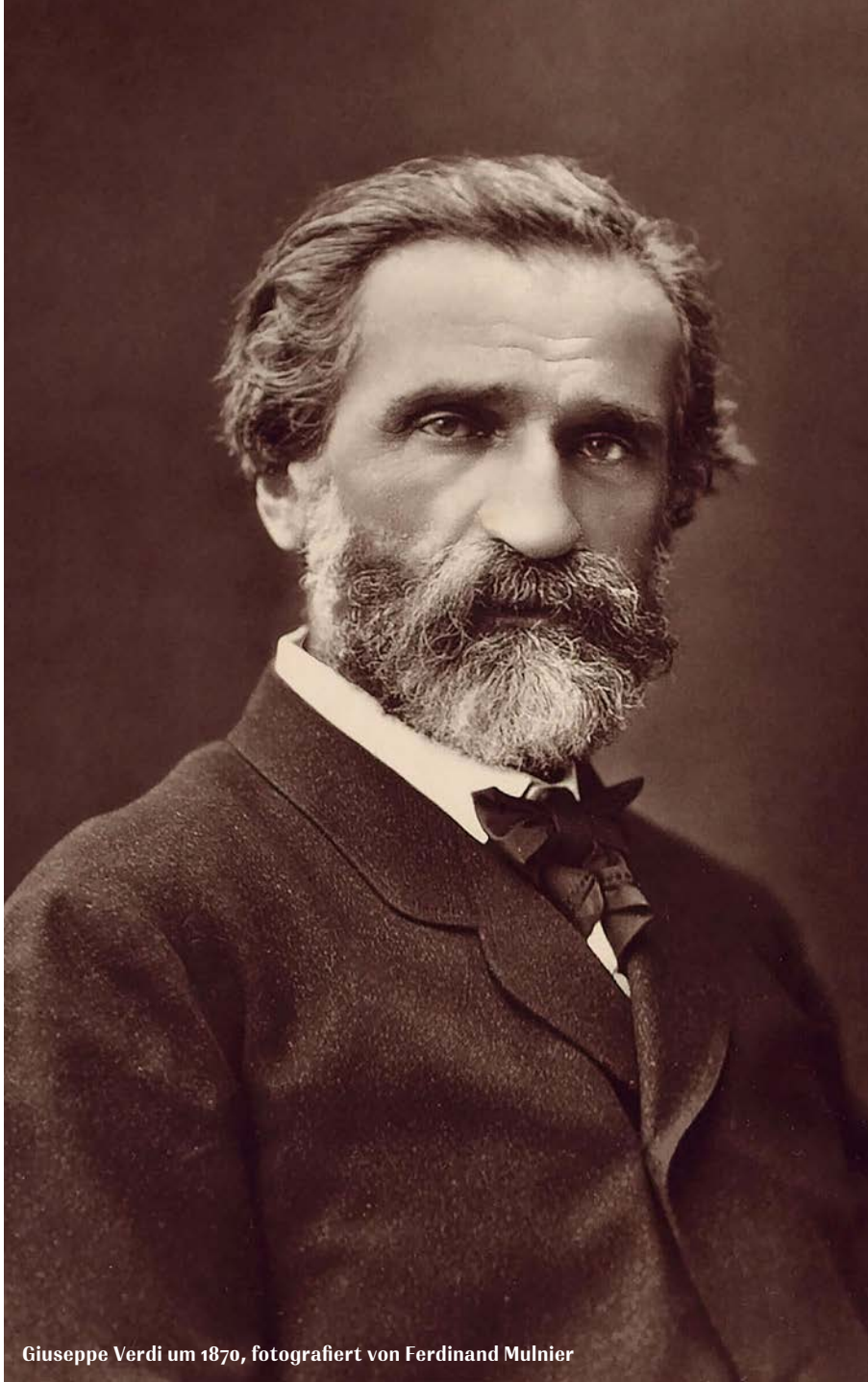
# Klang gewordenes Denkmal

*Giuseppe Verdis »Messa da Requiem«*

Die Requiem-Aufführungen am Dresdner Gedenktag sind eine feste Tradition der Sächsischen Staatskapelle. Ihren Ursprung fanden sie am 13. Februar 1951, als Rudolf Kempe erstmals Giuseppe Verdis »Messa da Requiem« dirigierte, um der Zerstörung Dresdens im Februar 1945 zu gedenken. Die Aufführung hinterließ tiefen Eindruck, am Ende herrschte ergriffenes Schweigen. Im Laufe der Jahre erklangen am Gedenktag viele verschiedene Werke. Doch gerade Verdis »Messa da Requiem« verkörpert ideal den Dreiklang aus Versöhnung, Mahnung und Hoffnung, der den 13. Februar prägt. In den bisher 75 Gedenkonzerten wurde das Werk 22-mal aufgeführt, es bildet einen passenden Kontrapunkt zu Verdis Zeitgenossen Richard Wagner, der hier einst als Hofkapellmeister wirkte.

Beide Komponisten sind die Fixpunkte der national geprägten Musikwelt des 19. Jahrhunderts. Verdi schätzte die deutsche Musik: die Sinfonie und das Streichquartett galten ihm als »deutsche Erfindungen«. Die italienische Musik hingegen sah er im Melodischen und Vokalen verwurzelt, vollendet in der Oper. Doch Verdi war sich auch der Einseitigkeit solcher Kategorien bewusst: »Vielleicht wird das Reich der Kunst entstehen, wenn wir aufhören, über Melodie oder Harmonie, über italienische oder deutsche Schulen, über Vergangenheit und Zukunft zu sprechen.«

Als am 13. November 1868 in Paris mit Gioacchino Rossini jener Komponist starb, den Verdi am meisten verehrte, regte er an, dass die 13 bedeutendsten Komponisten Italiens gemeinsam ein Requiem schreiben mögen. Das Projekt sollte ohne Honorare für die Autoren erfolgen, die Partitur nicht weiter verwertet werden. »Dem Requiem wird es zwangsläufig an musikalischer Einheit fehlen, aber es wird die große Verehrung für Rossini zeigen, um den die ganze Welt trauert«, schrieb Verdi an Giulio Ricordi, um ihn zu überzeugen. Der Verleger sagte zu, eine Kommission bestimmte, welche Komponisten um einen Beitrag gebeten werden sollten.



Giuseppe Verdi um 1870, fotografiert von Ferdinand Mulnier

Verdi selbst beteiligte sich am Projekt mit dem Schlusstück, dem Responsorium »Libera me«, das er im August 1869 einreichte. Die Partie, die eigentlich nicht zum Grundbestand liturgischer Requiem-Vertonungen zählt, bietet mit ihren textlichen Rückgriffen auf andere Teile der Totenmesse Möglichkeiten der Rückschau, die Verdi Jahre später auch zu nutzen wusste. Obwohl die kompositorische Teamarbeit der »Messa per Rossini« sogar vollendet wurde, kam die für Rossinis ersten Todestag im November 1869 geplante Aufführung nicht zustande. Intrigen und unüberbrückbare Eitelkeiten der beteiligten Komponisten hatten das Konzert unmöglich gemacht. Die Uraufführung fand darum erst 1988 in Stuttgart statt.

1871 geriet das Projekt erneut in den Fokus. Anlässlich der Einweihung einer Rossini-Büste in der Mailänder Scala prüfte eine Kommission das Werk, empfahl aber, es wegen der qualitativen Unterschiede nicht aufzuführen. Alberto Mazucato, der Direktor des dortigen Konservatoriums, drängte Verdi jedoch energisch, den von ihm komponierten Teil eigenständig zu erweitern. Er argumentierte, dass das vorhandene Material des »Libera me« bei weiterer Ausarbeitung das Fundament für ein vollständiges Werk bilden würde. Aber der Komponist lehnte ab und schrieb an Mazucato: »Ich liebe die unnützen Dinge nicht. Totenmessen gibt es so viele, viel zu viele! Es ist unnötig, ihnen noch eine weitere hinzuzufügen.«

Verdi war jedoch nicht nur über Jahrzehnte die einflussreichste Persönlichkeit im italienischen Musikleben. Gleichzeitig nahm er auch auf die politischen Geschehnisse seiner Zeit Einfluss und galt als Identifikationsfigur des Risorgimento, der italienischen Unabhängigkeitsbewegung des 19. Jahrhunderts. Einer der bedeutendsten Mitstreiter auf diesem Gebiet war der 28 Jahre ältere Alessandro Manzoni. Werk und Wirken dieses Schriftstellers hatten viele Jahre lang großen Einfluss auf Verdi. Zwar sind sich Komponist und Schriftsteller nur einmal begegnet. Aber Verdi hatte schon 1829 Manzoni »I promessi sposi« regelrecht verschlungen. Dieser Roman war zwei Jahre zuvor veröffentlicht worden und fing den fortschrittlichen Geist der Zeit ein. Das Streben nach der Vereinigung Italiens sollte zur Massenbewegung werden, Manzoni's Werk war einer der wesentlichen Impulse dafür. Sein Stil war klar und direkt – das Buch wurde daher auch von vielen einfachen Menschen gelesen und bot Anlass zum Stolz auf die nationale Kultur.

Als Verdi »I promessi sposi« in reiferen Jahren erneut las, war er ebenso bewegt, wie er es schon als 16-Jähriger gewesen war. Seine Wertschätzung hatte sich sogar noch vertieft, denn als 50-Jähriger sah er in dem Buch »einen Trost für die Menschheit«. Jahrelang scheute er aber davor zurück, ein Treffen mit Manzoni zu arrangieren, obwohl die meisten seiner Landsleute die beiden als »Zwillingsgrößen« der italienischen Kultur bezeichneten. Im Frühling des Jahres 1868 tat sich dann eine Möglichkeit auf – die beiden trafen zum ersten und einzigen Mal aufeinander. Der Überlieferung nach



**TEATRO ALLA SCALA**

LUNEDÌ 25 MAGGIO 1874, alle ore 9 pomerid.  
SI ESEGUIRÀ LA

# MESSA DA REQUIEM

SCRITTA DA

## GIUSEPPE VERDI

per l'anniversario della morte di

### ALESSANDRO MANZONI

La meta degli utili essendo destinata al Municipio  
del fondo delle Onoranze a Manzoni  
l'Autore dirigerà questa esecuzione

**DISTRIBUZIONE DEI PEZZI**

- 1. N. I. REQUIEM e KYRIE a quattro parti: Soprano, Mezzo-Soprano, Tenore e Basso. - Coro.
- 2. OREMUS a quattro parti, Soli e Coro:
  - a) MISSA. Solo.
  - b) MISSA. Solo.
  - c) LIBER SCRIPTUS. Soprano e Tenore.
  - d) GOSPIUM. Soprano, Mezzo-Soprano e Tenore.
  - e) SANCTUS. Quartetto e Coro.
  - f) COMMUNIO. Soprano e Mezzo-Soprano.
  - g) AGLI ANGELI. Solo per Tenore.
  - h) AGLI ANGELI. Solo per Basso.
  - i) LAUDI. Quartetto e Coro.
- 3. DOMINE JESU. Direttore a quattro voci: Sopr., Mezzo-Sopr., Ten. e Basso.
- 4. SANCTUS. Solo e due voci.
- 5. AGNUS DEI. Soprano, Mezzo-Soprano e Coro.
- 6. LUX ALTEMA. Mezzo-Soprano, Tenore e Basso.
- 7. LIBERA ME. Solo per Soprano e Coro. - Fuga Scala.

**ESECUTORI**  
TERESA STOLZ - MARIA WALDMANN - GIUS. CAPPONI - ORMONDO MAINI  
110 Professori d'Orchestra - 120 Cantori

**PREZZI D'INGRESSO**

Billette d'Onore L. 5 - Di sinistri Militari in uniforme L. 3 - Sedile a braccia (oltre il Billette d'Onore) L. 25  
Billette numerizzate oltre il Billette d'Onore L. 10 - Sedile numerizzate in orchestra (oltre il Billette d'Onore) L. 5  
Luganone L. 2

Il Teatro All'Opera di Milano è in possesso di tutti i diritti di proprietà intellettuale e morale di Giuseppe Verdi e di tutti i diritti di proprietà industriale e commerciale di questa Partitura. Qualunque riproduzione o esecuzione senza permesso scritto del Teatro All'Opera di Milano è vietata.

L. IMPRESA

Plakat zur Erstaufführung der  
»Messa da Requiem« an der Mailänder Scala 1874

sagte Manzoni zur Begrüßung: »Verdi, Sie sind ein großer Mann«, woraufhin Verdi antwortete: »Aber Sie sind ein heiliger Mann.«

Die Nachricht von Manzonis Tod am 22. Mai 1873 erschütterte Verdi zutiefst. Nun endlich fühlte er sich für eine eigene intensive künstlerische Auseinandersetzung mit dem Tod bereit. Dafür griff er auf Mazucatos Idee zurück: Unter der Verwendung des umgearbeiteten »Libera me« wollte er ein Requiem für eine festliche Aufführung am Jahrestag des Todes Alessandro Manzonis komponieren. Am Tag nach der Todesnachricht wandte er sich an Ricordi: »Ich bin zutiefst betrübt über den Tod unseres Großen. Aber ich werde nicht nach Mailand kommen, denn ich brächte es nicht übers Herz, an seiner Beisetzung teilzunehmen. Ich werde in Kürze kommen, doch allein und ohne gesehen zu werden, um sein Grabmal zu besuchen.«

Verdi war nicht zuletzt mit der Berichterstattung und den Nachrufen in den Zeitungen unglücklich und wollte dem Verbliebenen selbst ein würdiges Denkmal setzen, wie er dem Mailänder Stadtrat schrieb: »Auch ich möchte zeigen, wie viel Zuneigung und Verehrung ich jenem Großen entgegengebracht habe und noch bringe. Ich möchte eine Totenmesse komponieren, die im kommenden Jahr anlässlich der Wiederkehr seines Todestages aufgeführt werden soll. Die Messe würde recht umfangreich werden, und außer einem großen Orchester und einem großen Chor wären auch vier bis fünf Solisten vonnöten. Die Partitur würde ich auf eigene Kosten kopieren lassen und sowohl die Proben wie auch die Aufführung selbst leiten. Gebt mir schnellstens Antwort, denn Ihr könnt diesen meinen Brief für verbindlich ansehen.«

In Verdis Schaffen ist sakrale Musik wie die »Messa da Requiem« außergewöhnlich: Denn der Komponist blieb sein Leben lang ein Kritiker der Kirche. Ein Grund dafür mag sein, dass ihn der frühe Tod seiner ersten Frau und ihrer beider Kinder verbittert zurückgelassen hatte. Trost im Glauben zu finden, war für ihn schwierig geworden. Später, während der Komposition seines Requiems, äußerte er sich seiner Freundin und Ratgeberin Clarina Maffei gegenüber: »Es stimmt: Ist man bei einem gewissen Alter angelangt, erlebt man manche Traurigkeiten. Alles, was wir an Freuden, Schmerzen, Liebschaften haben, ist leider nicht mehr stark genug, um Neigungen und gegenwärtige Freundschaften zu bewahren oder wenigstens Illusionen, diese Güter zu besitzen, die uns das Leben teuer machen. Ich, das sage ich tief enttäuscht, glaube an nichts mehr. Ich habe plötzlich so große und grausame Enttäuschungen erlebt, um nicht über das Dasein entmutigt zu sein. Auch meine religiösen Begeisterungen sind vergangen, und kaum mehr glaube ich angesichts der Wunderlichkeiten seiner Geschöpfe an Gott.« Diese kritische Haltung ließ Verdi auch oft in seine Opern einfließen – so etwa in der Darstellung des Großinquisitors in der Oper »Don Carlo«.

Liturgisch stellt das Requiem, die Totenmesse, einen der ältesten Teile des katholischen Kultus dar. Die bis heute gültige Form wurde 1570 festgelegt.



**Dresden.**

**Königliches Hoftheater. 31**

**Altstadt.**

**9. Vorstellung im vierten Abonnement.**  
Sonnabend, den 8. Januar 1876.  
**Zum ersten Male:**

# REQUIEM

von  
**VERDI,**

für Soli, Chor und Orchester.

Sopran: Frau **Schuch.** Tenor: Herr **Anton Erl.**  
Mezzo-Sopran: Fräul. **Nanitz.** Bass: Herr **Köhler.**

**I. Abtheilung:**

Nr. 1. **Requiem** und **Kyrie** (Ewige Ruhe gib ihnen). 4 stimmig.  
Nr. 2. **Dies irae.** Soli und Chor:  
a) **Dies irae** (Tag des Schreckens). Chor.  
b) **Tuba mirum** (Die Posaune himmlisch töndend). Bass und Chor.  
c) **Liber scriptus** (Ein geschriebenes Buch). Mezzo-Sopran und Chor.  
d) **Quid sum miser** (Ach was werd' ich Armer). Sopran, Mezzo-Sopran u. Tenor.  
e) **Rex tremendae** (Herr! dess Allmacht). Quartett und Chor.  
f) **Recordare** (Lieber Jesu! ach gedenke). Sopran und Mezzo-Sopran.  
g) **Ingenisco** (Schuldvoll tönt dir). Tenor-Solo.  
h) **Confutatis** (Wenn Verfluchte, wenn Verdammte). Solo für Bass.  
i) **Lacrymosa** (Thänenreichster). Quartett und Chor.

**II. Abtheilung:**

Nr. 3. **Domine Jesu** (Herr der Welt). Offertorium, 4stimmig.  
Nr. 4. **Sanctus** (Heilig). Doppelfuge, 2störig.  
Nr. 5. **Agnus Dei** (Lamm Gottes). Sopran, Mezzo-Sopran und Chor.  
Nr. 6. **Lux aeterna** (Aetherschwingen erbullen sie). Mezzo-Sopran, Tenor und Bass.  
Nr. 7. **Libera me** (Befreie mich). Sopran, Mezzo-Sopran und Chor. Schlussfuge.

Das Textbuch in lateinischer und deutscher Sprache ist an der Kasse für 50 Pf. zu haben.

**Mittel-Preise.**

Ein Billet in die Logen des ersten Rangens . . . . .	5 Mark — Pf.
„ „ „ das Amphitheater . . . . .	5 „ — „
„ „ „ die Gallerie des ersten Rangens . . . . .	3 „ 50 „
„ „ „ Mittel-Gallerie des zweiten Rangens . . . . .	2 „ 50 „
„ „ „ Seiten-Gallerie des zweiten Rangens . . . . .	1 „ 75 „
„ „ „ Mittel-Gallerie des dritten Rangens . . . . .	1 „ 25 „
„ „ „ Seiten-Gallerie des dritten Rangens . . . . .	1 „ 75 „
„ „ „ Stuhlplätze des dritten Rangens . . . . .	— „ 50 „
„ „ „ das Parquet I. Abtheilung . . . . .	3 „ 50 „
„ „ „ II. Abtheilung . . . . .	2 „ 50 „
„ „ „ Stuhlplätze im Parquet II. Abtheilung . . . . .	1 „ — „

Der Verkauf der Billets findet in der, im unteren Theile des Rundbaues befindlichen Expedition, auf der rechten Seite, nach der Elbe zu, von Vormittags 11 bis Nachmittags 2 Uhr, sowie von 11 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags in dem Bureau des Invalidenbancs, Seestraße No. 20, 1. Etage, statt. Alle zu dieser Musikführung bestellte und reservirte Billets sind Vormittags von 10 bis spätestens 11 Uhr dasselbst abzuholen.

Bestellungen auf Billets müssen zwei Tage vor der Musikführung von Mittags 12 Uhr bis Abends 7 Uhr franco durch die Post eingewandt werden.

**Freibillets sind nicht gültig.**

**Repertoire:**

<p><b>Altstadt.</b> Sonntag, den 9. Januar. Zehn 100. Male: <b>Der Tempel und die Jüdin.</b> Große romantische Oper in drei Akten. Musik von Heinrich Marschner. Montag, den 10. Januar: <b>Die Widerspenstige.</b> Lustspiel in vier Akten von Shakespeare. <b>In HemsürmeIn.</b> Schwank in einem Akt von A. Günther.</p>	<p><b>Neustadt.</b> Sonntag, den 9. Januar: <b>Chironen.</b> Original-Lustspiel in vier Akten von Julius Rosen. <b>Domestiquenstreiche.</b> Posse in einem Akt.</p>
---	---

**Kasseneröffnung und Einlass 1/47 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.**

Druck der Königl. Hofdruckerei von C. C. Meißner & Söhne in Dresden.

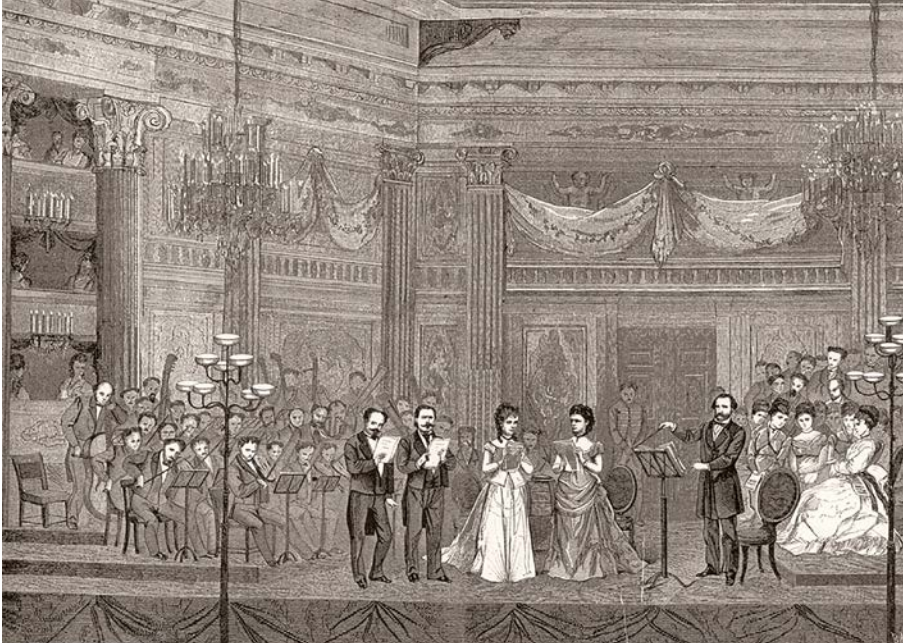
Konzertzettel zur Erstaufführung der »Messa da Requiem« durch die Sächsische Staatskapelle Dresden am 8. Januar 1876 unter der Leitung von Ernst von Schuch

Seinen Namen erhielt es vom Introitus »Requiem aeternam dona eis, Domine: et lux perpetua luceat eis« (»Ewige Ruhe gib ihnen, Herr, und ewiges Licht leuchte ihnen«). Die Totenmesse beginnt daher mit der Bitte um Ruhe und Licht und entwickelt sich hin zum dramatischen Höhepunkt der »Dies irae«-Sequenz, die das Flehen um Erbarmen und die Angst vor dem Jüngsten Gericht schildert. Danach wird die Spannung wieder abgebaut. Die Totenmesse endet, wie sie begonnen hat – mit der Bitte um ewige Ruhe. Im Mittelpunkt des Textes steht demzufolge nicht die Trauer um die Toten, sondern vielmehr der eigene Glaube.

Trotz ihres liturgischen Rahmens ist Verdis »Messa da Requiem« nicht für die Kirche, sondern für den Konzertsaal geschrieben. Dennoch offenbart das Werk eine tief empfundene individuelle Religiosität. Die Ausarbeitung zeigt, wie sehr Verdi die Verständlichkeit des Textes am Herzen lag. Auch im Umgang mit den Solisten beschränkt er ungewöhnliche Wege: Während Wolfgang Amadeus Mozart in seinem Requiem die Solisten nur punktuell einsetzte und Luigi Cherubini sie ganz wegließ, ließ Verdi seine vier Solisten große Teile der Messe allein tragen. Durch die Verteilung des Textes auf Chor, Solisten und Ensembles entfaltete er eine beeindruckende Dramatik: Impulsive Ausdruckskraft und farbenreiche Gestaltung – oft als »Italienität« bezeichnet – verschmelzen hierbei zu einem Strom emotionaler und geistiger Intensität. Dadurch rücken die zentralen Botschaften des Textes in den Fokus: die Demut vor der Majestät des Todes, das Bewusstsein für die eigene Schuld vor der allmächtigen Instanz über Leben und Tod sowie die Hoffnung auf Erlösung.

In Deutschland stieß Verdis Werk auf Unverständnis und Widerstand. Der Wagner-Dirigent Hans von Bülow äußerte in der »Allgemeinen Zeitung« am Tag vor der Uraufführung 1874 kritische Bedenken: »Eine Oper im Kirchengewande, mit der der allgewaltige Verderber des italienischen Kunstgeschmacks vermutlich die Reste von Rossinis Unsterblichkeit hinwegzufügen hofft, die seinem Ehrgeiz so sehr zuwider ist.« Obwohl kein geringerer als Johannes Brahms, der von Anhängern zum Hüter der sinfonischen Tradition erhoben worden war, sofort widersprach (»Bülow hat sich für alle Zeiten lächerlich gemacht. Nur ein Genie konnte ein solches Werk hervorbringen!«), hält sich das Schlagwort von der »Oper im Kirchengewande« bis heute. Jahre später bat der Dirigent Verdi um Vergebung für diese »abscheuliche journalistische Sünde«. Der Komponist reagierte jedoch gelassen: »Keine Spur von Sünde! Übrigens, wer weiß? Vielleicht hatten Sie ja recht!«

Die Musikforschung hat aber längst gezeigt, dass Bülows Kritik dem Requiem nicht gerecht wurde. Auch in den geistlichen Werken von Bach, Händel oder Mozart finden sich zahlreiche Bezüge zur Oper. Die Solistenpartien in Verdis »Messa da Requiem« sind dabei keineswegs stärker individualisiert als etwa die in Händels »Messiah«. Zudem beeindruckt Verdis Werk durch außerordentliche Bildhaftigkeit: Besonders die Sequenz »Dies irae«



**Giuseppe Verdi leitet die Erstaufführung der »Messa da Requiem« an der Mailänder Scala 1874, gemalt von Osvaldo Tofani, gestochen von Antonio Baldi**

entfaltet sich wie ein monumentales Gemälde des Jüngsten Gerichts und nutzt eine beeindruckende Vielfalt musikalischer Mittel, um diese Vision lebendig werden zu lassen.

Das Werk besteht aus sieben Teilen, von denen der erste den Introitus mit dem »Kyrie« verbindet. Die sanften Anfangstöne strahlen eine innige, fast entrückte Stimmung aus, die den Hörer sofort in den Bann zieht. Aus der Stille erhebt sich eine andächtige Fürbitte um die ewige Ruhe der Verstorbenen. Tiefe Streicher weben einen zarten Klangteppich, zu dem der Chor fast unmerklich hinzutritt. Der Mittelteil »Te decet hymnus« wird unbegleitet vorgetragen und erinnert an den Stil des von Verdi bewunderten Giovanni Pierluigi da Palestrina. Die Wiederholung führt zum dynamischen »Kyrie«: Dramatische Rufe prägen diesen Abschnitt zunächst, bevor er im sanften Pianissimo ausklingt.

Der zweite Teil, die Sequenz, besteht aus neun Abschnitten und entfaltet eine vielschichtige Dramaturgie: Schneidende Orchesterschläge, chromatische Chorrufe, wilde Streicherfiguren und scharfe Akzente der Blechbläser beschwören apokalyptische Schrecken. Beim »Quantus tremor« scheint die Musik in sich zusammenzubrechen, bevor die Bläser im »Tuba

mirum« die Menschheit zum Jüngsten Gericht rufen. Im »Liber scriptus« verkündet die Mezzosopranistin das Öffnen des Gerichtsbuches. Das klagende »Quid sum miser«, angestimmt vom Tenor, leitet über die drängende Bitte des »Salva me« zum innigen »Recordare«. Das »Ingemisco« zählt zu Verdis schönsten Arien, während der Bass mit dem drohenden »Confutatis« antwortet. Schließlich vereinigen sich Chor und Solisten im klagenden »Lacrimosa«, das mit dem sanften »Dona eis requiem« einen stillen Abschluss findet.

Das Offertorium »Domine Jesu Christe« ist den Solisten vorbehalten, die von Holzbläsern und geteilten Streichern filigran begleitet werden. Die Anrufung des Erzengels Michael mit ihren sphärischen Klängen erinnert an Wagners »Lohengrin«. Das vom Tenor angestimmte »Hostias« mündet in die eindringliche, unisono vorgetragene Bitte des Solistenquartetts, die Seelen vom Tod ins ewige Leben zu führen. Das »Sanctus« beginnt mit markanten Trompetenstößen und entfaltet sich in einer eilenden Doppelfuge, die vom Chor mit virtuoser Energie vorangetrieben wird und auch das »Benedictus« mitreißt. Das fugierte Thema, durch ein dynamisches Wechselspiel von Forte und Piano charakterisiert, zeigt Verdi als Meister des kontrapunktischen Satzes. Im »Hosanna« steigert sich die Polyphonie zu festlichem Jubel, der mit kraftvollen Orchesterschlägen einen glanzvollen Abschluss findet. Das »Agnus Dei« greift eine Melodie auf, die an gregorianische Gesänge erinnert. In schlichter Andacht wechseln sich die im Oktavabstand geführten Frauenstimmen mit dem Chor ab. Die Instrumente begleiten diese meditative Vision zurückhaltend, während am Ende drei Flöten mit ihren sphärischen Klängen die Atmosphäre trostvoller Erhabenheit unterstreichen.

Die Anrufung des ewigen Lichts in der Communio »Lux aeterna« gestaltet Verdi als Terzett, umrahmt von sechsfach geteilten Violinen. Der Schlussteil »Libera me« beginnt mit erregter Dramatik: Im Solo »Dum veneris« brechen die Schrecken des »Dies irae« noch einmal hervor, bevor sie in der Stille verklingen. Mit dem »Requiem«-Solo des Soprans, begleitet vom A-cappella-Chor, entsteht ein faszinierender Kontrast – eine Eingebung von überirdischer Eindringlichkeit, die im vierfachen Piano verklingt. Die anschließende Chorfüge, die das Thema auch in der Umkehrung aufgreift, endet in machtvoller Homophonie. Schließlich verklingt das Werk mit dem gehauchten, kaum hörbaren »Libera me« des Chores.

Gerade an einem Tag des Innehaltens und Erinnerns entfaltet dieser Schluss seine zeitlose Kraft. Er mahnt, aus der Geschichte zu lernen, spendet Trost angesichts von Verlust und bietet Hoffnung auf Versöhnung. So wird Verdis »Messa da Requiem« im Februar 2025 in der Dresdner Semperoper als einem Ort von Zerstörung und Wiederaufbau zu einem Klang gewordenen Denkmal, das Vergangenheit und Gegenwart eindrucksvoll verbindet.

*Hagen Kunze*

# »Messa da Requiem«

## 1. »Requiem« und »Kyrie«

### **Chor:**

Requiem aeternam dona eis, Domine:  
et lux perpetua luceat eis.  
Te decet hymnus, Deus, in Sion,  
et tibi reddetur votum in Jerusalem:  
exaudi orationem meam,  
ad te omnis caro veniet.  
Requiem aeternam dona eis, Domine:  
et lux perpetua luceat eis.

Ewige Ruhe gib ihnen, Herr,  
und ewiges Licht leuchte ihnen.  
Dir gebührt Lobgesang, Gott in Zion,  
und Anbetung soll dir werden in Jerusalem;  
erhöre mein Gebet, Herr,  
zu dir kommt alles Fleisch.  
Ewige Ruhe gib ihnen, Herr,  
und ewiges Licht leuchte ihnen.

### **Soloquartett und Chor:**

Kyrie eleison.  
Christe eleison.  
Kyrie eleison.

Herr, erbarme dich.  
Christus, erbarme dich.  
Herr, erbarme dich.

## 2. »Dies irae«

### **Chor:**

Dies irae, dies illa  
solvat saeculum in favilla,  
teste David cum Sibylla.  
Quantus tremor est futurus,  
quando Judex est venturus,  
cuncta stricte discussurus!

Tag der Rache, Tag der Sünden,  
wird das Weltall sich entzünden,  
wie Sibyll und David künden.  
Welch ein Graus wird sein und Zagen,  
wenn der Richter kommt, mit Fragen  
streng zu prüfen alle Klagen!

Tuba mirum spargens sonum  
per sepulcra regionem,  
coget omnes ante thronum.

Laut wird die Posaune klingen,  
durch der Erde Gräber dringen,  
alle hin zum Throne zwingen.

### **Bass:**

Mors stupebit et natura  
cum resurget creatura,  
judicanti responsura.

Schaudernd sehen Tod und Leben  
sich die Kreatur erheben,  
Rechenschaft dem Herrn zu geben.

### **Mezzosopran:**

Liber scriptus proferetur,  
in quo totum continetur,  
unde mundus judicetur.  
Judex ergo cum sedebit,  
quidquid latet apparebit,  
nil inultum remanebit.

Und ein Buch wird aufgeschlagen,  
treu darin ist eingetragen  
jede Schuld aus Erdentagen.  
Sitzt der Richter dann zu richten,  
wird sich das Verborg'ne lichten;  
nichts kann vor der Strafe flüchten.

### **Chor:**

Dies irae, dies illa  
solvat saeculum in favilla,  
teste David cum Sibylla.

Tag der Rache, Tag der Sünden,  
wird das Weltall sich entzünden,  
wie Sibyll und David künden.

### **Mezzosopran, Tenor und Sopran:**

Quid sum miser tunc dicturus,  
quem patronum rogaturus,  
cum vix justus sit securus?

Weh! Was werd' ich Armer sagen?  
Welchen Anwalt mir erfragen,  
wenn Gerechte selbst verzagen?

### **Soloquartett und Chor:**

Rex tremendae majestatis,  
qui salvandos salvas gratis,  
salva me, fons pietatis.

König schrecklicher Gewalten,  
frei ist deiner Gnade Schalten:  
Gnadenquell, lass' Gnade walten!

### **Mezzosopran und Sopran:**

Recordare Jesu pie,  
quod sum causa tuae viae,  
ne me perdas illa die.  
Quaerens me, sedisti lassus,  
redemisti crucem passus:  
tantus labor non sit cassus.

Milder Jesus, woll'st erwägen,  
dass du kamest meinetwegen,  
schleud're mir nicht Fluch entgegen.  
Bist mich suchend müd' gegangen,  
mir zum Heil am Kreuz gegangen,  
mög' dies Müh'n zum Ziel gelangen.

Iuste Judex ultionis,  
donum fac remissionis  
ante diem rationis.

Richter du gerechter Rache,  
Nachsicht üb' in meiner Sache,  
eh' ich zum Gericht erwache.

### **Tenor:**

Ingemisco tamquam reus:  
culpa rubet vultus meus:  
supplicanti parce Deus.  
Qui Mariam absolvisti,  
et latronem exaudisti,  
mihi quoque spem dedisti.

Seufzend steh' ich schuldbevangen,  
schamrot glühen meine Wangen,  
lass' mein Bitten Gnad' erlangen.  
Hast vergeben einst Marien,  
hast dem Schächer dann verziehen,  
hast auch Hoffnung mir verliehen.

Preces meae non sunt dignae,  
sed tu bonus fac benigne,  
ne perenni cremer igne.  
Inter oves locum praesta,  
et ab haedis me sequestra,  
statuens in parte dextra.

Wenig gilt vor dir mein Flehen;  
doch aus Gnade lass' geschehen,  
dass ich mög' der Höll' entgehen.  
Bei den Schafen gib mir Weide,  
von der Böcke Schar mich scheidet,  
stell' mich auf die rechte Seite.

### **Bass:**

Confutatis maledictis,  
flammis acribus addictis,  
voca me cum benedictis.  
Oro supplex et acclinis,  
cor contritum quasi cinis,  
gere curam mei finis.

Wird die Hölle ohne Schonung  
den Verdammten zur Belohnung,  
ruf' mich zu der Sel'gen Wohnung.  
Schuldgebeugt zu dir ich schreie,  
tief zerknirscht in Herzenstreue,  
sel'ges Ende mir verleihe.



**Chor:**

Dies irae, dies illa  
 solvet saeculum in favilla,  
 teste David cum Sibylla.

**Soloquartett und Chor:**

Lacrimosa dies illa,  
 qua resurget ex favilla,  
 judicandus homo reus.  
 Huic ergo parce, Deus:  
 Pie Jesu Domine,  
 dona eis requiem.  
 Amen.

**3. »Offertorio«****Soloquartett:**

Domine Jesu Christe, Rex gloriae,  
 libera animas omnium fidelium  
 defunctorum de poenis inferni,  
 et de profundo lacu:  
 libera eas de ore Leonis.  
 ne absorbeat eas tartarus,  
 ne cadant in obscurum:  
 Sed signifer sanctus Michael  
 repraesentet eas in lucem sanctam.  
 Quam olim Abrahae promisisti  
 et semini ejus.  
 Hostias et preces tibi, Domine,  
 laudis offerimus:  
 tu suscipe pro animabus illis,  
 quarum hodie memoriam facimus:  
 fac eas, Domine,  
 de morte transire ad vitam.  
 Quam olim Abrahae promisisti  
 et semini ejus.  
 Libera animas omnium fidelium  
 defunctorum de poenis inferni.  
 Fac eas de morte transire ad vitam.

**4. »Sanctus«****Chor:**

Sanctus, sanctus, sanctus,  
 Dominus Deus Sabaoth!  
 Pleni sunt coeli et terra gloria tua.  
 Hosanna in excelsis.  
 Benedictus qui venit in nomine Domini.  
 Hosanna in excelsis.

Tag der Rache, Tag der Sünden,  
 wird das Weltall sich entzünden,  
 wie Sibyll und David künden.

Tag der Tränen, Tag der Wehen,  
 da vom Grabe wird erstehen  
 zum Gericht der Mensch voll Sünden!  
 Lass' ihn, Gott, Erbarmen finden,  
 milder Jesus, Herrscher du,  
 Schenk' den Toten ew'ge Ruh.  
 Amen.

Herr Jesus Christus, König der Ehren,  
 befreie die Seelen der Abgeschiedenen  
 von den Strafen der Hölle  
 und von dem tiefen Abgrund.  
 Errette sie aus dem Rachen des Löwen,  
 dass die Hölle sie nicht verschlinge  
 und sie nicht fallen in die Tiefe;  
 sondern das Panier des Heiligen Michael  
 begleite sie zum ewigen Lichte,  
 welches du verheißen hast Abraham  
 und seinen Nachkommen auf ewig.  
 Opfer und Gebete bringen wir dir, Herr,  
 lobsingend dar.  
 Nimm sie gnädig an für die Seelen,  
 derer wir heute gedenken:  
 Lass' sie, o Herr,  
 vom Tod zum Leben übergehen,  
 welches du verheißen hast Abraham  
 und seinen Nachkommen auf ewig.  
 Befreie die Seelen der Abgeschiedenen  
 von den Strafen der Hölle;  
 lass' sie vom Tod zum Leben übergehen.

Heilig, heilig, heilig ist Gott,  
 der Herr aller Mächte und Gewalten.  
 Erfüllt sind Himmel und Erde von deiner  
 Herrlichkeit.  
 Hosianna in der Höhe!  
 Gesegnet sei, der da kommt im Namen  
 des Herrn.  
 Hosianna in der Höhe!

**5. »Agnus Dei«****Sopran, Mezzosopran und Chor:**

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,  
 dona eis requiem;  
 Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,  
 dona eis requiem sempiternam.

Lamm Gottes, du nimmst hinweg  
 die Sünde der Welt,  
 schenke ihnen Ruhe.  
 Lamm Gottes, du nimmst hinweg  
 die Sünde der Welt,  
 schenke ihnen ewige Ruhe.

**6. »Lux aeterna«****Mezzosopran, Bass und Tenor:**

Lux aeterna luceat eis, Domine,  
 cum Sanctis tuis in aeternum,  
 quia pius es.  
 Requiem aeternam dona eis, Domine:  
 et lux perpetua luceat eis.  
 Cum Sanctis tuis in aeternum,  
 quia pius es.

Ewiges Licht leuchte ihnen, Herr,  
 mit allen Deinen Heiligen in Ewigkeit,  
 denn du bist götig.  
 Ewige Ruhe gib ihnen, Herr,  
 und ewiges Licht leuchte ihnen.  
 Mit allen deinen Heiligen in Ewigkeit,  
 denn du bist götig.

**7. »Libera me«****Sopran und Chor:**

Libera me, Domine, de morte aeterna,  
 in die illa tremenda:  
 quando coeli movendi sunt et terra.  
 Dum veneris  
 judicare saeculum per ignem.  
 Tremens factus sum ego et timeo,  
 dum discussio venerit atque ventura ira.  
 Quando coeli movendi sunt et terra.  
 Dies irae, dies illa,  
 calamitatis et miseriae,  
 dies magna et amara valde.  
 Requiem aeternam dona eis, Domine,  
 et lux perpetua luceat eis.

Errette mich, Herr, vom ewigen Tode  
 an jenem Schreckenstage,  
 wo Himmel und Erde wanken,  
 da Du kommen wirst,  
 die Welt durch Feuer zu richten.  
 Zittern und Zagen erfasst mich  
 vor Deinem künftigen Gericht und Zorn,  
 wenn Himmel und Erde wanken.  
 Tag des Zornes, Tag der Klage,  
 des Unheils und des Elends,  
 Tag so groß und bitter.  
 Ewige Ruhe gib ihnen, Herr Gott,  
 und ewiges Licht leuchte ihnen.

Libera me, Domine, de morte aeterna,  
 in die illa tremenda:  
 quando coeli movendi sunt et terra.  
 Dum veneris  
 judicare saeculum per ignem.  
 Libera me, Domine, de morte aeterna,  
 in die illa tremenda.  
 Libera me.

Befreie mich, Herr, vom ewigen Tode,  
 an jenem furchtbaren Tage,  
 wenn Himmel und Erde beben:  
 Da Du kommen wirst,  
 die Welt durch Feuer zu richten.  
 Befreie mich, Herr, vom ewigen Tode,  
 an jenem furchtbaren Tage,  
 befreie mich.



# Orchesterbesetzung

## 1. Violinen

Matthias Wollong *1. Konzertmeister*  
Thomas Meining  
Jörg Faßmann  
Tibor Gyenge  
Ami Yumoto  
Barbara Meining  
Birgit Jahn  
Wieland Heinze  
Henrik Woll  
Anja Krauß  
Anett Baumann  
Anselm Telle  
Sae Shimabara  
Franz Schubert  
Renate Peuckert  
Ludovica Nardone

## 2. Violinen

Holger Grohs *Konzertmeister*  
Kay Mitzscherling  
Olaf-Torsten Spies  
Beate Prasse  
Mechthild von Ryssel  
Alexander Ernst  
Elisabeta Schürer  
Emanuel Held  
Martin Fraustadt  
Paige Kearn  
Robert Kusnyer  
Michael Schmid  
Michail Kanatidis  
Andrea Dittrich\*

## Bratschen

Sebastian Herberg *Solo*  
Andreas Schreiber  
Stephan Pätzold  
Michael Horwath  
Ulrich Milatz  
Zsuzsanna Schmidt-Antal  
Marie-Annick Caron  
Claudia Briesenick  
Susanne Neuhaus-Pieper  
Milan Likař  
Uta Wylezol  
Marcello Enna

## Violoncelli

Friedrich Thiele *Konzertmeister*  
Friedwart Christian Dittmann  
Simon Kalbhenn  
Tom Höhnerbach  
Martin Jungnickel  
Jörg Hassenrück  
Anke Heyn  
Matthias Wilde  
Titus Maack  
Teresa Beldi

## Kontrabässe

Andreas Wylezol *Solo*  
Viktor Osokin  
Martin Knauer  
Torsten Hoppe  
Christoph Bechstein  
Fred Weiche  
Reimond Püschel  
Johannes Nalepa

## Flöten

Rozália Szabó *Solo*  
Gaia Bergamaschi  
Dóra Varga-Andert

## Oboen

Céline Moinet *Solo*  
Sebastian Römisch

## Klarinetten

Wolfram Große *Solo*  
Christian Dollfuß

## Fagotte

Philipp Zeller *Solo*  
Joachim Huschke  
Hannes Schirlitz  
Marianna Souto\*\*

## Hörner

Jochen Ubbelohde *Solo*  
Harald Heim  
Miklós Takács  
Daniel Wasserman\*\*

## Trompeten

Helmut Fuchs *Solo*  
Florent Farnier  
Volker Stegmann  
Aljoscha Schlesier\*\*

## Posaunen

Nicolas Naudot *Solo*  
Guido Ulfig  
Lars Zobel

## Tuba

Jens-Peter Erbe *Solo*

## Pauken

Nils Kochskämper\* *Solo*

## Schlagzeug

Stefan Seidl

\* als Gast

\*\* als Akademist/in

# Vorschau



## Kammerkonzert der Giuseppe-Sinopoli-Akademie

SONNTAG 16.2.25 11 UHR  
SEMPER ZWEI

**Stipendiaten der Giuseppe-Sinopoli-Akademie**

**Franz Schubert**  
Quartettsatz c-Moll D 703

**Camille Saint-Saëns**  
Fantasie für Violine und Harfe  
op. 124

**Wolfgang Amadeus Mozart**  
Klavierquintett Es-Dur KV 452

**Viktor Ullmann**  
»Die Weise von Liebe und Tod  
des Cornets Christoph Rilke«



## 7. Sinfoniekonzert

SONNTAG 2.3.25 11 UHR  
MONTAG 3.3.25 19 UHR  
DIENSTAG 4.3.25 19 UHR  
SEMPEROPER

**Daniele Gatti** Dirigent  
**Sara Blanch** Sopran  
**Christian Gerhaher** Bariton

**Sächsische Staatskapelle  
Dresden**

**Gustav Mahler**  
Lieder aus »Des Knaben  
Wunderhorn«

Sinfonie Nr. 4 G-Dur



## 5. Kammerabend

DONNERSTAG 13.3.25 20 UHR  
SEMPEROPER

**Mitglieder der Sächsischen  
Staatskapelle und Gäste**

**Georg Philipp Telemann**  
Quartett d-Moll aus der  
»Tafelmusik II«

**Hans Gál**  
Serenade für Klarinette,  
Violine und Violoncello op. 93

**Gordon Jacob**  
Suite für Fagott und  
Streichquartett

**Johann Evangelist Brandl**  
Quintett für Fagott, Violine,  
2 Violen und Violoncello F-Dur  
op. 63



## 8. Sinfoniekonzert

SONNTAG 23.3.25 11 UHR  
MONTAG 24.3.25 19 UHR  
DIENSTAG 25.3.25 19 UHR  
SEMPEROPER

**Herbert Blomstedt** Dirigent  
**Sächsische Staatskapelle  
Dresden**

**Ludwig van Beethoven**  
Sinfonie Nr. 4 B-Dur op. 60

**Jean Sibelius**  
Sinfonie Nr. 5 Es-Dur op. 82



## Impressum

Sächsische Staatskapelle Dresden  
Chefdirigent Daniele Gatti  
Spielzeit 2024|2025

### HERAUSGEBER

Die Sächsische Staatskapelle Dresden  
ist ein Ensemble im  
Staatsbetrieb Sächsische Staatstheater –  
Staatsoper Dresden  
Theaterplatz 2, 01067 Dresden  
© Februar 2025

### GESCHÄFTSFÜHRUNG

Nora Schmid  
Intendantin der Staatsoper  
Wolfgang Rothe  
Kaufmännischer Geschäftsführer

### REDAKTION

Inna Klause

### TEXT

Der Einführungstext von Hagen Kunze ist ein  
Originalbeitrag für dieses Programmheft.

### BILDNACHWEISE

Oliver Killig (4, 32, 33), Dario Acosta (6), Raffay  
Zsófia (8), Stefano Guindani (10), Roberto Ricci (12),  
Matthias Creutziger (14, 33), Archiv (18, 20, 22, 24),  
Robert Kusnyer (32)

### GESTALTUNG UND SATZ

schech.net | Strategie. Kommunikation. Design.

### DRUCK

Union Druckerei Dresden GmbH

**Urheber, die nicht ermittelt oder erreicht  
werden konnten, werden wegen nachträglicher  
Rechtsabgeltung um Nachricht gebeten.**

**Private Bild- und Tonaufnahmen  
sind aus urheberrechtlichen Gründen  
nicht gestattet.**



SÄCHSISCHE  
STAATSKAPELLE  
DRESDEN